

Doppelpunkt

/ Informationen für Mitarbeitende Schule und Musik
Ausgabe Nr. 1 vom März 2018

Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Warum ist der Himmel blau? Der Strahl der Sonne geht durch die Atmosphäre der Erde, die aus vielen unsichtbaren, kleinen Teilchen besteht. Das rote und gelbe Licht durchquert die Luft ohne Schwierigkeiten. Die blauen Anteile des Lichts aber werden durch die winzigen Moleküle in der Luft in alle Richtungen gestreut. An einem klaren Tag sieht man am Himmel blaues Licht, das an Stickstoff-, Sauerstoff- und Kohlendioxidmolekülen gestreut und dadurch aus den Sonnenstrahlen herausgelöst wurde. Nie ist der Himmel blauer und schöner als am St.Galler Kinderfest. Nie ist das Treiben unter dem blauen Himmel bunter und fröhlicher als am St.Galler Kinderfest. So lauten die einleitenden Worte unseres Direktors Markus Buschor zur Vorstellung des diesjährigen Kinderfestplakats. Längst spinnen wir voller Vorfreude am roten Faden des Kinderfests 2018, am «Fadian».

Herzlich willkommen hinter den Kulissen des Kinderfests in diesem Doppelpunkt!

Dr. iur. Marlis Angehrn
Leiterin Schule und Musik



Eine saftige Wiese ohne Kuhfladen und Furchen

Dem Kinderfest gebührt nicht nur prächtiges Wetter, sondern auch eine saftig grüne Wiese ohne Kuhfladen, Furchen oder Sumpflöcher. Gehegt und gepflegt wird sie vom Ehepaar Jonny und Eveline Buchmann, das den Landwirtschaftsbetrieb auf dem Ölberg, der sich mitten

auf der Kinderfestwiese befindet, seit Jahrzehnten bewirtschaftet. Er ist im Bauernhaus aufgewachsen und weiss seit seiner Kindheit, wie das Festgelände aussehen muss. Sie erlebte 1986 ihr erstes Kinderfest auf dem Hof. «Den Festtag selbst habe ich allerdings ver-

passt, da ich nach der Geburt unseres ersten Kinds noch im Spital lag. Ich kam dann am Folgetag rechtzeitig zum Aufräumen nach Hause», lacht Eveline Buchmann.

Den Boden so gut wie möglich schonen

Der Betrieb auf dem Bauernhof unterscheidet sich in einem Kinderfestjahr markant von den beiden Zwischenjahren. «Wir können die Kühe nicht wie gewohnt weiden lassen. Bereits Mitte April kommen die ersten Arbeiter, um die Bühnen, Bänke, Dächli und Fahnenstangen aufzustellen», erzählt das Ehepaar Buchmann. Bis zur Durchführung des Kinderfests gelte es, immer wieder das Gras zwischen den vielen Hindernissen zu mähen, die Wiese von Kuhfladen zu säubern und Furchen auszuglätten.

An manchen Tagen gehe es rund um den Bauernhof zu und her wie in einem Bienenschwarm. «Lastwagen bringen das Material, die Arbeiter beginnen mit dem Aufbau, die Schulklassen kommen zum Proben, und wer eine Frage hat, wendet sich an uns.» Wenn immer möglich chauffiert Jonny Buchmann das benötigte Material mit seinen Traktoren über die Kinderfestwiese. «Fährt jeder mit seinem eigenen Gefährt kreuz und quer über das Areal, leidet der Boden stark», begründet er seinen Einsatz für den Warentransport. Sein Vater habe diesen Teil der Arbeit noch mit Ross und Wagen erledigt.

Die Kühe finden das Kinderfest nicht «glatt»

Während das Kinderfest bei Jung und Alt auf eine riesige Fangemeinde zählen kann, gibt es Lebewesen, die den Trubel gar nicht «glatt» finden. Hätten die Kühe der Buchmanns Zugriff zum Like-Button,



Holzbretter und Böckli für 2'400 Sitzplätze

würden sie wohl das Daumen-nach-unten-Zeichen wählen. Am Festtag werden sie in den hintersten Winkel «ihrer» Wiese verbannt, und der Weg in den Laufstall, der ihnen normalerweise frei zugänglich ist, bleibt geschlossen. «Man merkt den Kühen an, dass ihnen die ungewohnte Situation nicht passt. Am letzten Kinderfest kamen ungeplant zwei Kälbchen auf die Welt. Beides waren Frühgeburten», erzählt Eveline Buchmann.

Viele Geschichten und Reminiszenzen weiss das Ehepaar über das Kinderfest zu erzählen. Im Jahr 1980 habe auf der talhof-Bühne eine Sambagruppe gespielt, die auf grossen Anklang gestossen sei. «Die Leute tanzten wie wild, bis der Bühnenboden ins Schwingen kam und den Rhythmen nicht mehr standhielt», erzählt Jonny Buchmann. Die Bühne brach kurz nach 18 Uhr ein. «Mehrere Leichtverletzte konnten ambulant behandelt werden, ein Betroffener musste mit einem Beinbruch ins Spital überführt werden», meldete das St.Galler Tagblatt am nächsten Tag. Ist das Kinderfest vorbei, beginnen die Abbruch- und Aufräumarbeiten. Und wie lange dauert es, bis sich die Wiese vom Grossanlass erholt hat? «Das geht nicht von heute auf morgen», antwortet das Ehepaar. Auch im Folgejahr seien die Auswirkungen der intensiven Beanspruchung noch sichtbar.

Polizei und Sanität sorgen für Sicherheit

Ein Kind findet auf der grossen Kinderfestwiese seine Eltern nicht mehr, eine Schülerin hat sich auf einer Bank einen schmerzhaften Holzsplitter eingefangen, ein älterer Herr verträgt die Hitze des Sommernachmittags nicht gut, ein Schüler hat sein Handy verloren und ein Dieb entwendet ein Portemonnaie. In all diesen Fällen kommen Polizei und Sanität zum Einsatz. Die Organisation der Einsatzkräfte beginnt bereits Monate vor dem Kinderfest. Dafür zuständig sind Ursula Kälin, Abteilungsleiterin Schulärztlicher Dienst, und Christoph Eigenmann, Leiter Planung und Einsatz bei der Stadtpolizei.

Eingespielte Rettungsteams vor Ort

Ursula Kälin ist seit über zwanzig Jahren darum besorgt, dass in der Nähe der Umzugsroute und auf der Kinderfestwiese genügend Sanitäts- und Rettungskräfte im Einsatz sind. «In den letzten zwei Jahrzehnten sind die Ansprüche laufend gestiegen. Neu sind neben den Samaritern und der Feuerwehrsaniät auch professionelle Rettungsteams am Fest präsent», erklärt sie.

Im Waaghaus richtet sich jeweils die Feuerwehrsaniät ein. Sie kümmert sich nicht nur im Sanitätsposten um die Leute, die Hilfe benötigen, sondern patrouilliert mit der Rettungssaniät auch auf der Umzugsroute. «Fällt das Kinderfest auf einen sehr warmen Sommertag, kann die Hitze dem einen oder der anderen bereits am Morgen zu schaffen machen», sagt die Abteilungsleiterin Schulärztlicher Dienst. Auf der Kinderfestwiese stehen am Festtag seit vielen Jahrzehnten die beiden Posten der Stadtsamariter. Zudem sind Rettungsscrews mit Ambulanz im Einsatz. «Gravierende Ereignisse kamen am Kinderfest bisher glücklicherweise kaum vor», betont Ursula Kälin. «In den meisten Fällen ging es um kleinere Blessuren wie Blasen von den neuen Schuhen, Holzsplitter oder Schnittwunden.»

100 Aufgaben auf der Liste

Christoph Eigenmann hat 100 Aufgaben aufgelistet, die er jeweils vor einem Kinderfest auf seinen Mitarbeiterstab zu verteilen hat. Dazu gehören unter anderem die Verkehrssperrung während des Umzugs, das Begleiten der Schulklasse vom Schulhaus zum Umzug und zur Festwiese, das Einrichten von Polizeiposten und Fundbüro und vieles mehr. «Sogar das Auflösen der Rossbollen am Umzug muss organisiert sein», lacht er.

Bereits im Dezember überprüft er, ob es Erfahrungen vom letzten Fest gibt, die nach Verbesserungen verlangen. «Der Sturm vor sechs Jahren zeigte uns

beispielsweise, dass wir die Markthäuschen und den Polizeiposten windsicherer machen müssen», erklärt der Leiter Planung und Einsatz bei der Stadtpolizei. Und natürlich müsse man heutzutage auch auf die weltweit veränderte Sicherheitslage reagieren. Christoph Eigenmann nennt das Wort Terrorismus nicht gerne, lieber verwendet er «ausserordentliche Bedrohungslage». «Die Massnahmen, die wir treffen, sind effizient, auch wenn sie nicht auf den ersten Blick sichtbar sind», betont er.

Ein schönes, unproblematisches Fest

Allein mit der Personalplanung sind bei der Stadtpolizei zwei Leute einen ganzen Tag lang beschäftigt. «Die Organisation ist zwar aufwendig, doch ist das Kinderfest auch aus Sicht der Polizei ein schöner, unproblematischer Anlass», hält Christoph Eigenmann fest. Ab und zu komme es vor, dass ein Handy oder ein Portemonnaie entwendet werde oder die patrouillierenden Beamten Jugendliche beim Kiffen erwischten. Die häufigsten Vorkommnisse aber seien verloren gegangene Gegenstände, die im Fundbüro abgegeben würden, oder Kinder, die auf dem grossen Areal ihre Eltern aus den Augen verloren hätten. «Für sie haben wir Bänke mit Malsachen aufgestellt, damit sie während der Wartezeit beschäftigt sind. Es scheint ihnen bei der Polizei zu gefallen. Letztes Jahr waren zeitweise alle Plätze mit vergnügt malenden Kindern besetzt», schmunzelt er.

Claudia Schmid, Journalistin



Berittene Polizei beim Umzug

178 Bänke und 534 Böckli für bequemes Zuschauen

Tausende von Menschen säumen während des Kinderfestumzugs die Zickzackroute, die vom Spisertor durch die Altstadt und weiter zum Kinderfestplatz auf den Rosenberg führt. Wer das farbenprächtige Defilee der St.Galler Schuljugend im Sitzen betrachten möchte, für den stehen in der Innenstadt Sitzbänke zur Verfügung. Das St.Galler Baugeschäft Bärlocher AG stellt einen Grossteil der Bänke auf und räumt sie unmittelbar nach dem Umzug wieder weg. Exakt 178 Bänke und 534 Böckli reiht die zehn Mann starke Gruppe um Bauführer Fredi Z'graggen am Strassenrand aneinander. «Der Auf- und Abbau muss in Windeseile über die Bühne gehen, da einige der Strassen stark frequentiert sind und sofort wieder für den Verkehr freigegeben werden müssen», erklärt er.

Sitzbänke aus dem Jahr 1971

Das Baugeschäft Bärlocher AG ist schon seit Jahrzehnten in die Organisation der Infrastruktur am Kinderfest involviert. Im Dossier «Kinderfest», das Fredi Z'graggen vor vielen Jahren von seinem Vorgänger übernommen hat, findet sich ein Kaufvertrag, in dem der Erwerb von Holzbrettern und Böckli für 2'400 Sitzplätze dokumentiert ist. Seither befinden sich die Bänke im Besitz der Stadt und werden in einer der beiden Scheunen auf dem Kinderfestplatz eingelagert. «Die 178 Bänke und 534 Böckli, die wir jeweils aufstellen, stammen aus diesem Bestand», erzählt der Bauführer.

Die für das Kinderfest aufgegebenen Bauarbeiter vom Baugeschäft Bärlocher AG holen das Sitzmaterial am Vorabend aus der Scheune und laden sie in zwei Flachmulden. «Falls die Wettervorhersage versagt und das Kinderfest verschoben wird, können wir die Mulden stehen lassen. Würden wir die Bänke direkt auf Lastwagen laden, müssten wir sie bis zum nächsten Durchführungstermin wieder in die Scheune tragen», begründet Fredi Z'graggen die Lösung mit den Mulden. Am Festtag selbst trifft sich die Gruppe kurz vor 6 Uhr beim Broderbrunnen, um mit der Arbeit zu beginnen, sobald die Böllerschüsse die definitive Durchführung verkünden.

Als die Böllerschüsse ausblieben

Der Umgang mit der Terminunsicherheit sei schon eine Herausforderung, berichtet der Bauführer. Er erinnert sich an ein Kinderfest, bei dem es um 6 Uhr mucksmäuschenstill blieb, obwohl die Durchführung am Vorabend beschlossen worden war. «Es war noch die Zeit, bevor jeder ein Handy bei sich trug. Wir mussten also zuerst einen Festnetzanschluss suchen, um zu erfahren, ob die ausbleibenden Böllerschüsse auch wirklich die Verschiebung des Fests bedeuteten.» Startet um Punkt 9 Uhr der Festumzug, können die Bauarbeiter kurz aufatmen, das farbenprächtige Defilee der St.Galler Schuljugend verfolgen und beim Bahnhofpärkli einen währschaften Znüni geniessen. Um 10.45 Uhr heisst es dann, die Ärmel wieder hochzukrempeln und in knapp einer Stunde alle Bänke wieder aufzuladen. «Am Folgetag bringen wir sie zurück in die Scheune, wo sie drei Jahre lang auf ihren nächsten Kinderfestauftritt warten», schmunzelt Fredi Z'graggen.

Claudia Schmid, Journalistin

Schrägstrich

Ein Fest für wen?

Er möchte gern einmal ans Zürcher Knabenschiessen gehen und dort ein paar schöne Exemplare erlegen. Das verrät der Schriftsteller Wolfgang Hildesheimer in seinen «Mitteilungen an Max über den Stand der Dinge und anderes», einem urkomischen Prosatext voller zerpfückter und schonungslos beim Wort genommener Redewendungen und Begriffe.

Nun, gar so mehrdeutig und zu boshafem Missverstehen einladend wie der Begriff Knabenschiessen ist das Kinderfest natürlich nicht. Das Fest der Kinder ist es, ein Fest für die Kinder. Oder ist es doch nicht so einfach? Es ist ja nicht so, dass die Kleinen an diesem Tag frei herumtollen und ihr Kindersein nach Lust und Laune ausleben können. Sie treten im Klassenverband auf, absolvieren ein einstudiertes Programm, für einmal halt ausserhalb des Schulzimmers und öffentlich – als Repräsentanten ihres Schulhauses. Das Kinderfest ist auch ein Schulfest.

Und es ist ein Fest der Lehrerinnen, wie das Tagblatt einmal hübsch augenzwinkernd analysierte: Egal, wie die weiblichen Lehrpersonen unter dem Jahr daherkämen, am Kinderfest schmissen sie sich in Schale, sprich in Stickereikleid und Hut. Das tun auch betagte Frauen, die sich sonst kaum noch in der Öffentlichkeit zeigen. Am Kinderfest sind sie wieder da, ebenso wie all die Heimweh-St.-Galler, und schwelgen in Erinnerungen. Das Kinderfest ist auch ein Fest der Grosseltern. Und es ist, natürlich, das Fest der stolzen Eltern.

Eine Veranstaltung, die an einem einzigen Tag so viele und vieles bedient: Das ist doch nichts weniger als ein Stadtfest. Das Kinderfest ist das heimliche St.Galler Fest.



Beda Hanimann
ist Medienverantwortlicher
des Theaters St.Gallen

Verstärker, PC, Handy, Drohne: Die Technik am Kinderfest

Als das Kinderfest 1824 erstmals über die Bühne ging, kam die Musik noch ohne Verstärker aus. Keiner der damaligen Organisatoren hatte je etwas von Computer, Drohne, GPS oder Handy gehört. Heute ist die Technik längst eine unverzichtbare Helferin geworden. Mehr als fünf Kilometer Kabel wurden beim Kinderfest 2015 für Licht, Ton und alle elektrischen Anschlüsse benötigt. Pro Bühne waren zwei Ton-techniker im Einsatz, welche die Musik per Computer steuerten. Über dem Festareal schwebte eine Drohne und schoss spektakuläre Bilder. Und GPS-Daten sorgen dafür, dass die Standorte der Bühnen künftig exakt festgelegt sind.

Über das Handy jederzeit erreichbar

Saskia van Son arbeitet beim Hochbauamt St.Gallen im Objektmanagement und war am Kinderfest 2015 das erste Mal für die Einrichtung des Festplatzes verantwortlich. In ihren Aufgabenbereich fielen unter anderem die Ausschreibung und Vergabe aller Bauaufträge sowie – mit Unterstützung einer externen Bauleitung – die Überwachung der Arbeiten. «Ohne den Einsatz moderner Technik wäre die Durchführung des Kinderfests heute nur schwer vorstellbar», betont die ausgebildete Architektin. Allein das Handy erleichtere die Kommunikation zwischen den vielen Beteiligten sehr. «Findet auf dem Areal beispielsweise eine Besprechung statt und taucht dabei eine Frage an einen Handwerker auf, genügt ein kurzer Anruf. Müsste ich indessen jedes Mal in die andere Ecke des grossen Festareals springen, würde ich Stunden verlieren.» Auch was das Wetter anbelangt, greift Saskia van Son gerne zum Mobiltelefon und überprüft, wie gross die Wahrscheinlichkeit ist, dass das Kinderfest am vorge-

sehenen Datum stattfinden kann. Dank der Technik weiss sie zudem bei der Vorbereitung des aktuellen Kinderfests haargenau, wo die drei Bühnen Ost, Centrum und West vorgesehen sind. «Nachdem sie im Jahr 2015 aufgebaut waren, nahmen die Bühnenbauer die entsprechenden GPS-Daten auf. Nun müssen wir nicht mehr vor Ort beraten, ob sie einen halben Meter weiter hinten oder weiter rechts zu stehen kommen sollen.»

Die Tücken der Technik

Die Technik hat aber auch ihre Tücken. 1980 brach der Boden einer Bühne ein. Vermutet wurde damals, dass die über Lautsprecher verstärkte Musik zu viele Tanzfreudige angelockt habe und die Bretter der Doppelbelastung nicht mehr standhielten. Könnte ein solcher Vorfall auch heute passieren? «In der Zwischenzeit gibt es ganz neue Auflagen, was die Sicherheit betrifft, und natürlich hat sich auch die Bauweise verändert. Es werden keine Holzbühnen mehr aufgestellt. Heute sind es eher Metallgerüstkonstruktionen», antwortet die Architektin. Zusätzlich würden dieses Jahr zum ersten Mal Staketengeländer montiert, um die Bühnen noch sicherer zu machen.

Saskia van Son hat in ihren Unterlagen viele eindrückliche Zahlen rund um das Kinderfest aufgelistet. «2015 bauten wir Dächli und Bänkli für über 5'000 Schulkinder. Wir verbauten für die Sonnenschutzdächer rund 6,5 Kilometer Stoff, wobei wir 2,5 Kilometer roten und weissen Stoff sowie 500 Meter Jute neu bestellten», erzählt sie. Zudem würden 99 Fahnen aufgestellt.

Claudia Schmid, Journalistin



Damit die Kinderfestwiese sauber bleibt

Wo ein Fest stattfindet, fällt Abfall an. Das ist auch auf der Kinderfestwiese der Fall, auf der zwischen der zweiten Vormittagshälfte und Mitternacht rund 50'000 Menschen anzutreffen sind. Damit der Müll nicht auf der Wiese landet, sich keine Abfallberge auf den Tischen türmen und die Festfreudigen bei einem dringenden Bedürfnis saubere Toiletten mit WC-Papier vorfinden, braucht es im Hintergrund Frauen und Männer, die um die Reinigungs-, Entsorgungs- und Aufräumarbeiten besorgt sind. Diese Aufgabe übernimmt jeweils die Firma Pronto AG.

70 Mülltonnen und 50 Toiletten

«Sowohl die Schulkinder als auch die Erwachsenen verhalten sich während des Fests recht vorbildlich. Die meisten werfen ihren Abfall in die Mülltonnen und lassen ihn nicht einfach liegen», lobt Haki Qovanaj die grosse Festgemeinde. Der Projektleiter bei der Pronto AG ist am Kinderfest für die Reinigungssequipe zuständig. Im Vorfeld macht er den Einsatzplan und schaut, dass das benötigte Material vorhanden ist.

Die siebzig Mülltonnen, die am Kinderfest zum Einsatz kommen, sind im Besitz der Reinigungsfirma. Zehn sind für die Umzugsroute bestimmt, sechzig verteilen Haki Qovanaj und seine Mannschaft auf der Kinderfestwiese. Zusätzlich werden Behälter für das PET-Recycling aufgestellt. Auch die Wartung der knapp 50 Toi-Toi-WCs und fest installierten Toiletten fallen

während des Kinderfests in den Aufgabenbereich der Pronto-Equipe. Nach der Anlieferung werden sie ein erstes Mal auf ihre Sauberkeit hin überprüft und später mit WC-Papier bestückt.

Den ganzen Tag vor Ort im Einsatz

Rund zehn Frauen und Männer sind während des ganzen Kinderfests vor Ort im Einsatz, reinigen die WCs, füllen Toilettenpapier nach, sammeln liegengeliebenen Abfall ein und leeren die Behälter. Auch wenn sich alle vorbildlich verhalten, kann es doch sein, dass ab und zu jemandem schlecht wird oder Getränke- und Essensreste einen unschönen Anblick hinterlassen. Und auch ein Windstoss oder gar Sturm brachte schon Unordnung auf die Kinderfestwiese. Ist das Malheur passiert, sorgen die Pronto-Mitarbeitenden sofort wieder für Sauberkeit.

Am nächsten Morgen steht ein Teil der Reinigungsmannschaft erneut früh auf dem Platz. Nun geht es zusammen mit Schulklassen ans Einsammeln der Abfallkübel und ans fachgerechte Entsorgen: PET und Karton getrennt vom übrigen Abfall. «Das Kinderfest ist für alle ein aussergewöhnlicher und abwechslungsreicher Einsatz», sagt Haki Qovanaj. Seit er den Einsatz am Kinderfest organisiere, habe er noch nie Mühe gehabt, die Reinigungsmannschaft zu komplettieren.

Claudia Schmid, Journalistin

Agenda

5. April	Interaktiver Workshop Jugendtag ganztägig Athletik Zentrum SG Amt für Sport, Amt für Gesundheitsvorsorge
5.4. / 3.5.	FreeStyleBar 20.00 Uhr Jugendkulturraum flon Veranstalter: Offene Jugendarbeit Zentrum
25. April	Sportwettkampf Fussball-Schüeleri Mittelstufe ganztägig Ort: Gründenmoos St.Gallen Veranstalter: SGKVF
28. April	Eröffnung Primarschule und Tagesbetreuung St. Leonhard 10 - 16.00 Uhr Ort und Veranstalter: Primarschule St. Leonhard
2.- 6. Mai	Int. Sportveranstaltung Unihockey Damen U19-WM ganztägig Ort: Athletik Zentrum St.Gallen und Sportzentrum Herisau
30. Mai	Jugendliche im öffentlichen Raum – Stadtrundgang 19.30 - 22.00 Uhr Ort: Jugendbeiz talhof, Torstrasse 14
9. Juni	Flohmarkt 9.00 - 14.00 Uhr Ort und Veranstalter: Tagesbetreuung St. Fiden, Oststr. 11a
9.-10. Juni	Sportwettkampf Handball Fides-Schülerturnier ganztägig Ort: Sportanlage Halden, St.Gallen Veranstalter: SV Fides

Impressum

Redaktion: Geschäftsleitung Schule und Musik | Koordination: Corina Thomann
Kontakt: Vorgesetzte oder Redaktion | Rückmeldungen: doppel punkt@stadt.sg.ch
Fotos: Schule und Musik | Layout: Atelier Heina | Druck: Niedermann Druck AG, St.Gallen

Stadt St.Gallen

Schule und Musik

Neugasse 25

CH-9004 St.Gallen

Telefon +41 71 224 53 11

sum@stadt.sg.ch

www.schule.stadt.sg.ch